



**FEMINISTISCHE
GEGENGEWALT**

CONTENT WARNING!

Auf den folgenden Seiten wird in den Texten unter anderem sexualisierte Übergriffigkeit und Vergewaltigung erwähnt.

Vorwort

***E**s ist nicht so, dass feministische Kämpfe auf dem Territorium der BRD nicht stattfinden oder nicht diskutiert werden. Ihre Perspektiven wirken jedoch nicht in dem Maß in die Praxis autonomer und anderer Gruppen hinein, wie es der Bedeutung nach zu erwarten wäre. Ein Angriff auf die kapitalistische Logik und Ordnung muss auch ein Angriff auf das Patriarchat sein. An Theorien mangelt es weniger als an einer radikalen Umsetzung im Alltag, in der Konfrontation mit dem patriarchalen System und einer Gesellschaft, die das trägt.*

Diese Broschüre stellt einige Texte zusammen, die Anlass geben könnten, unsere derzeitige Nicht-Konsequenz in Frage zu stellen, um zum Angriff überzugehen. Am Beispiel von Vergewaltigungen durch Polizeibeamte stellen wir fest, - es gab keine Reaktion in Deutschland, noch nicht mal Texte aus dem autonomen Spektrum darüber, so dass hier lediglich Presseberichte zitiert werden können, während es in Mexico deswegen zu Angriffen auf die Normalität der Gewalt kommt. Ein Interview mit einer Kämpferin der sandinistischen Front zeigt, dass auch der gewaltsame Sturz der alten Ordnung nicht ausreicht um das Entstehen neuer Macht zu verhindern.

Daneben finden sich weitere Beiträge von widerständiger feministischer Praxis, auf der Suche nach einem roten Faden, der zum Ende der Apathie in den Herzen und Köpfen führen könnte.

Diese Broschüre versteht sich als Textsammlung, in der weder gekürzt noch Sprache und Ausdruck verändert wurde.

Inhaltsverzeichnis

Prozess vor dem Landgericht Berlin Polizist soll Prostituierte	5
Neues zu Vergewaltigungsvorwurf - Warum die Thüringer Polizisten in Haft sitzen	6
Gewalt bei Frauendemonstrationen in Mexiko	7
Mexiko: Niemand sagte, es sei friedlich	8
México City: Aufruf zur anarchischen Aktion von Féminas Brujas and Insurrectionists (FBI)	11
Ohne Staat, ohne Ehemann, ohne Somoza; Libertäre Erinnerungen an die Revolution	13
Die Nation, Religion und Familienmord (Athen)	17
Why did Afshan Ashiq, the footballer, turn into a stone-pelter?	20
Antisexist scouting in Exarcheia	21
Athens: About the 6th of December	21
GENTRIFICATION AND POGROMS	23
Einbruch bei "Pro Femina e.V." - Für den Feminismus!	25
Rote Zora: Anschlag gegen Schering, Berlin	27

Prozess vor dem Landgericht Berlin Polizist soll Prostituierte vergewaltigt und misshandelt haben

Ein 46-jähriger Polizist soll eine Sexarbeiterin misshandelt haben. Zudem soll er ihr zuvor gezahltes Geld wieder weggenommen haben. Ein Polizeibeamter steht sechs Monate nach seiner Verhaftung vor dem Landgericht. Der Hauptkommissar soll eine 24-jährige Prostituierte in Tiergarten in einem Mietwagen vergewaltigt haben. Der 46-Jährige habe der Sexarbeiterin zunächst 70 Euro übergeben, ihr das Geld aber wieder abgenommen und sie schwer misshandelt, so die Anklage.

Der Beamte aus einer Stabsstelle des Landeskriminalamtes soll in der Nacht zum 14. Dezember 2018 auf dem Straßenstrich an der Kurfürstenstraße die Dienste einer jungen Ungarin in Anspruch genommen haben. Um 0.55 Uhr sei sie zu ihm ins Fahrzeug gestiegen, heißt es in der Anklage. 70 Euro habe er der Frau gegeben – für 20 Minuten. *„Da ihm bewusst war, dass die Zeugin nicht bereit sein würde, über die vereinbarte Dauer hinaus und ohne Verwendung eines Kondoms sexuelle Handlungen durchzuführen, schlug er der Frau wiederholt mit der Faust in das Gesicht und würgte sie am Hals.“*

Der Hauptkommissar soll erst von der sich heftig wehrenden Sexarbeiterin abgelassen haben, als gegen 2.45 Uhr ihr Lebensgefährte auftauchte und eine Autoscheibe einschlug. Um 3.08 Uhr habe sich der Beamte dann beim Notruf der Polizei gemeldet und behauptet, ein *„südländischer Mann“* habe auf ihn eingepöbeln. Eine Woche später wurde der Beamte verhaftet. Der Prozess wegen Vergewaltigung, Raubes und Vortäuschen einer Straftat geht am 20. Juni mit Zeugen weiter. In einer Stellungnahme im Dezember sagte Benjamin Jendro, Sprecher der Gewerkschaft der Polizei, die Vorwürfe wögen schwer, sollten sie sich bestätigen, gehöre der Beschuldigte nicht in die Polizei. *„Man sollte aber auch nicht vergessen, dass sich gerade derartige Anschuldigungen schnell erheben lassen und ein Polizist in der Szene gern gewähltes Opfer von haltlosen Anschuldigungen sein kann“*, gab Jendro zu bedenken.

Quellen:

<https://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/prozess-vor-dem-landgericht-berlin-polizist-soll-prostituierte-vergewaltigt-und-misshandelt-haben/24463102.html>

<https://www.morgenpost.de/berlin/polizeibericht/article216065505/Berliner-Polizist-soll-Prostituierte-vergewaltigt-haben-Prozess-startet.html>

Neues zu Vergewaltigungsvorwurf - Warum die Thüringer Polizisten in Haft sitzen

Donnerstag, 03. Oktober 2019

Zwei Thüringer Polizisten sollen im Dienst gemeinsam eine Frau sexuell missbraucht und vergewaltigt haben, die sich in Polizeigewahrsam befand. Beide Beamte sitzen mittlerweile in Untersuchungshaft. Jetzt werden neue Details zum Fall bekannt: Nach Informationen von RTL habe die Frau Angaben zu intimen Körpermerkmalen der mutmaßlichen Täter machen können. Außerdem seien bei der Frau fremde Körperflüssigkeiten festgestellt worden.

Am vergangenen Samstag kontrollierten Polizisten bei einer "verdachtsunabhängigen Personenkontrolle" die Ausweise einer mutmaßlich aus Polen stammenden Frau und ihres männlichen Begleiters. Das erfuhr RTL aus Polizeikreisen. Dabei ergab sich der Verdacht, dass die Ausweisdokumente gefälscht seien. Die beiden kontrollierten Personen seien daraufhin auf die Dienststelle in Arnstadt gebracht worden, wo sich der Verdacht der gefälschten Papiere bestätigt haben soll. Daraufhin seien drei Polizeibeamte mit dem Mann und der Frau zu der Wohnung der Frau gefahren, um dort nach

den Originaldokumenten zu suchen. Zwei Beamte hätten zusammen mit der Frau die Wohnung betreten. Ein dritter Polizist soll laut den Insidern gemeinsam mit dem Mann der kontrollierten Frau in der Nähe der Wohnung gewartet haben. In der Wohnung soll es dann zu der Vergewaltigung gekommen sein. Die Frau soll einen Tag nach der mutmaßlichen Vergewaltigung ausgesagt und die Beamten beschuldigt haben.

Im Anschluss an die Tat von vergangener Samstag wurde der jüngere der beschuldigten Polizisten nach einer Durchsuchung der Wohnungen am Dienstag festgenommen. Der ältere Kollege war nach Informationen von RTL zunächst nicht auffindbar, sei aber schließlich auf der Flucht gefasst worden. Bei der Festnahme soll er sich gewehrt haben. Die Staatsanwaltschaft wirft den Beamten gemeinschaftlichen sexuellen Missbrauch in Tateinheit mit gemeinschaftlicher Vergewaltigung in einem besonders schweren Fall vor.

Quelle:

<https://www.n-tv.de/panorama/Warum-die-Thueringer-Polizisten-in-Haft-sitzen-article21310651.html>

Gewalt bei Frauendemonstrationen in Mexiko



Mexiko – Bei einem Protestmarsch gegen Gewalt gegen Frauen in Mexiko-Stadt ist es zu Ausschreitungen gekommen. Hunderte Frauen demonstrierten am Freitagabend im Herzen der Hauptstadt, nachdem in den vergangenen zwei Wochen zwei junge Frauen unabhängig voneinander angegeben hatten, in Mexiko-Stadt von Polizisten vergewaltigt worden zu sein.

An mehreren Orten wurde Feuer gelegt - unter anderem in einer Polizeiwache und an einem Denkmal zur Unabhängigkeit Mexikos. Vermummte Frauen zerstörten zudem

eine Bushaltestelle und beschädigten einige Polizeiautos. Mehrere Menschen wurden mit Farbe besprüht.

Es hatte bereits in den Tagen zuvor Demonstrationen gegeben. Eine 17-Jährige war nach eigenen Angaben am 3. August von mehreren Polizisten vergewaltigt worden, als sie sich nachts auf dem Heimweg befand. Eine 16 Jahre alte Frau zeigte einen Polizisten an, der sie in einem Museum, in dem sie ein Praktikum machte, vergewaltigt habe.

Quelle:

<https://www.fr.de/politik/mexiko-ausschreitungen-protestmarsch-frauen-12921903.html>

Mexiko: Niemand sagte, es sei friedlich

Nachdem mehrere Frauen von Bullen vergewaltigt worden sind, kam es letzten Freitag zu heftigen Protesten. Dieser Text ist die deutsche Übersetzung eines Kommunikations mexikanischer Genossinnen.

AdÜ: Mangels Spanischkenntnissen ist der Text aus dem Englischen übersetzt worden, im spanischen Originaltext sind die Adjektive weiblich markiert, was im Deutschen so nicht wiedergegeben werden kann.

Der mexikanische Staat, die Medien, jene Leute, welche uns jedes Mal Lügnerinnen nennen, wenn wir einen sexuellen Angriff denunzieren, welche sagen, dass wir übertreiben, verkünden nun öffentlich, die Gruppenvergewaltigung einer jungen Frau durch die Polizei sei eine Lüge, weil sie Angst hatte, die Anzeige weiterzuführen, da ihr niemand eine Sicherheitsgarantie für sie und ihre Familie geben konnte, die Skeptiker nörgeln und bestätigen ihre verfaulten Haltungen einmal mehr; nun jubeln sie darüber, dass sie Recht hatten, weil die Frau log, und beteuern galant einmal mehr, dass sie unschuldige Männer sind.

Die Leute sind zufrieden mit der Version in den von den Medien veröffentlichten Videos, wo die angepöbelte Frau widerlegt wird; und es ist einfacher so, sie schwelgen im ruhigen Bewusstsein, dass sie ihren Henkern weiterhin vertrauen können, es ist so viel einfacher für sie, genau wie sie weiterhin ohne

schlechtes Gewissen ein gesellschaftliches System unterstützen können, das zum x-ten Mal Gewalt gegen Körper von Frauen ermächtigt; sie können friedlich herumlaufen, während sie sich vorstellen, dass die Polizei ihre Töchter nicht sexuell angreifen wird...

Was sie vergessen, ist die Tatsache, dass es nicht das erste oder das letzte Mal ist, dass Frauen rund um den Globus öffentliche Figuren aufgrund eines sexuellen Angriffs gegen sie denunzieren; sie missbrauchten stets ihre Macht und sie werden das weiterhin tun, genau wie ein Mann, der kein Staatsfunktionär ist, sich zum Angriff im Schatten verstecken wird, verstecken sich diese öffentlichen Figuren hinter ihren Titeln als Polizist, Militärangehöriger oder Politiker.



16. August 2019: Proteste gegen geschlechtsspezifische Gewalt im mexikanischen Territorium

Mit dem Beginn der Abenddämmerung kann alles unter Musterbeispielen guten Verhaltens, guter Staatsbürgerschaft abgebucht werden, anständig, Parolen rufend, Forderungen stellend, schon fast flehend, um gehört zu werden..., dass wir es nicht genießen, in einem alltäglichen Leben zu überleben, das geprägt ist von der Angst, entführt, zu Tode gefoltert, ermordet zu

werden; oder uns vorzustellen, wie unsere Mütter unsere verwesenen Körper ansehen müssen oder uns überhaupt nie mehr finden ... Später wurden die Wände bemalt, Darbietungen mit Feuer, Bewegung, immer lautere Schreie, das erste Glas wird zerbrochen, Schreie der Empathie ufern aus, improvisierte Werkzeuge und mehr Glas fällt. Wir schreien mit Wut, mit Freude, mit

Traurigkeit... Ja, wir waren es, und ja, wir würden es tausend Male wieder tun, ja, wir verjagten die Männer aus unseren Versammlungen, aus unserem Raum der Aktion. Sie hatten dort nichts verloren, sie waren nicht eingeladen. Sie waren als Freunde oder Verbündete nicht willkommen.

Die Nacht beschützte uns und wir fürchteten uns nicht vor der Polizei oder den dunklen Strassen, wir waren eine Flut des Unbekannten, zusammen, stark, wild und desorganisiert, krank vor Wut und Frustration. Wir bemalten alles auf unserem Weg, wir zerstörten jedes Symbol der für unseren täglichen Ärger verantwortlichen Autoritäten. Wir brannten nieder, was wir niederbrennen konnten.

Sie fragen uns, wieso wir verrückt sind. Während andere uns folgendermaßen bezeichnen: Schlampen, gestört, hysterisch, Nutten, schamlos. Sie machen sich über uns lustig, sie verhöhnen uns, sie beauftragen andere, uns zu ermorden, uns sexuell anzugreifen, uns einzusperren; sie sagen, wir wüssten nicht, wie man protestiert; sie sagen uns, wir sollen die Wände, die Scheiben, die Monumente verschonen; sie fragen, wer die Stadt wieder sauber machen wird, sie sagen, wir seien eine Bande lästiger Puppen, dass die Bewegung wegen uns vom Weg abkommt, wir seien Eindringlinge, Provokateurinnen, Faschistinnen, Agentinnen der Yankees, porras [1] der Linken.

Ich bin mit diesem Körper geboren worden, der mich quer durch die Geschichte und Länder hindurch als etwas markiert, das sie Frau nennen, und sie haben mich erschaffen, um unterwürfig zu sein, nieder getrampelt und angegriffen zu werden, eine Mutter und Versorgerin zu sein, auf andere zu warten, alles zu akzeptieren, still zu sein, um dem Diener des Bosses und auch dem Boss zu dienen und deshalb waren wir alle da, deshalb lassen wir nicht eine einzige zurück und zelebrieren die Handlungen von uns allen.

Niemand rief zu einem friedlichen Marsch auf, keine von uns kam im Namen einer

anderen, wir wollen weder irgendwen repräsentieren, noch von irgendwem repräsentiert werden, wir bitten den Henker nicht nach Gerechtigkeit, wir bitten weder den Verräter Sheinbaum [2], noch den Sitz des Präsidenten um irgendwelchen Schrott; was gestern [16. August 2019] geschah, war eine Explosion der Wut; wir wissen, dass [die Behörden] keinen Finger rühren werden, um für unsere Sicherheit zu garantieren oder unsere Angreifer zu bestrafen. Es werden auf dieser Welt weiterhin Frauen umgebracht werden, schlicht und einfach, weil sie Frauen sind; sie werden uns weiterhin die Schuld geben; sie werden uns weiterhin Lügnerinnen nennen; Betrüger familienorientierter Ideologien werden kommen und uns sagen, wir seien keine richtigen Feministinnen oder Anarchistinnen; dass wir nicht wissen, wie Politik gemacht werden muss; und die Mütter der Getöteten und Verschwundenen werden mit ihrem Schmerz weiterleben; sie werden weiterhin ihre Töchter in Massengräbern suchen; es werden neue Ermittlungsorganisationen entstehen; die Kinder der ermordeten Mütter werden immer noch da sein; sie werden aufwachsen, nur um festzustellen, dass es der Menschheit scheissegal ist, was ihren Müttern zugestossen ist...

Die gestrigen Ereignisse erlaubten uns, uns gegenseitig mit komplizenhaften Blicken anzuschauen und zu erkennen, mit in Glitzer gehüllten Körpern, nackten und vibrierenden Körpern, uns zu zeigen, dass wir nicht alleine sind... Und wir wollen uns nicht weiterhin verstecken und ein gesellschaftliches System des Todes aufrechterhalten, weder als Frauen, noch als menschliche Wesen.

Ich erkannte mich selbst in den Blicken anderer, ich nahm ihre Hand, dann umarmten wir uns aufrichtig, eine Umarmung zwischen Frauen, eine Umarmung zwischen Genossinnen, nachdem wir einige Scheiben zerschlagen und neugierige Männer und Polizisten verjagt haben, lief jede von uns nach Hause mit einer letzten Botschaft für den Abend, wofür es sich lohnt, zu kämpfen: um sicher nach

Hause zu kommen und sich ausruhen zu können.

Nur eine weitere Anekdote.

Antidemokratische Proletarierinnen

[1] Ein Begriff ohne deutsche Entsprechung. Porros sind rechte Strassengangs, die häufig vom mexikanischen Staat gegen linke Gruppen eingesetzt werden.

[2] Der amtierende Bürgermeister von Mexiko-Stadt.

Quelle:

<https://emrawi.org/?Mexiko-Niemand-sagte-es-sei-friedlich-241>



México City: Aufruf zur anarchischen Aktion von Féminas Brujas and Insurreccionists (FBI)

WIR SIND SCHLECHT UND WIR
KÖNNEN SCHLIMMER SEIN: WIR SIND
DEIN SCHLIMMSTER ALBTRAUM!

"Provokation" und "Illegalität" meint alle Handlungen, die nicht vom Staat durchgeführt werden und über seine Gesetze und Normen hinausgehen; deshalb bestehen die Behörden darauf, den anarchischen Krieg gegen das Herrschaftssystem als "Provokation" darzustellen, die darauf abzielt, Repressionen zu entfesseln. Aber die Realität lehrt uns, dass Repression hier und jetzt ist und täglich von der Macht praktiziert wird, entweder verschleiert oder brutal.

Der Staat behält weiterhin ein Gewaltmonopol und ist nur bereit, es mit der so genannten "organisierten Kriminalität" und anderen, die ebenfalls seine DNA haben, zu teilen, was zeigt, dass es in seiner vierten Transformation nichts Neues gibt. Wie wir immer gesagt haben: Es sind die gleichen frauenfeindlichen Hunde, aber jetzt mit einem kirschfarbenen Halsband.

Schließlich gelang es der antisystemischen Wut, Wut auf weite Teile der so genannten "feministischen Bewegung" zu übertragen, die bis gestern Nachmittag leider schlief. Zumindest jetzt verstehen sie, dass der Pazifismus der aktivste Komplize patriarchaler Macht und Herrschaft ist.

Wir haben immer gesagt, dass wir keine Feministinnen sind.

WIR SIND ANARCHIST*INNEN und deshalb bekämpfen wir das Patriarchat, nicht den Feminismus. Wir kennen die feministische Ideologie und sehen sie täglich in "Aktion", sie besetzen Sitze und öffentliche Positionen, binden sich an unsere Körper und unsere Leben, um "die feministische Heimat" zu verbreiten, wie ein Senator von MORENA (National Regener-

ation Movement, eine sozialdemokratische politische Partei) erklärt hat, und vergessen (konsequent), dass die Heimat das Territorium des Patriarchats ist.

Weder Martha Lucia Michel noch Marta Lama noch Marilú Razo noch eine der systemischen Feministinnen (politische, akademische und dialogorientierte) vertreten uns. Ihre Reaktion auf die violette und schwarze Gewalt, ihre Beziehung zu Sheimbaum (Bürgermeister von Mexiko-Stadt), verstärkt nur ihren Status als Opportunistinnen auf der Suche nach einem Knochen, also lecken sie ihre Stiefel und sie saugen die Eier des Präsidenten.

Das beste Beispiel für ihre Komplizenschaft ist der Hashtag #ellasnonosrepresentan (sie vertreten uns nicht), der besagt, dass wir mit antisystemischer Gewalt "die Verteidigung der Frauenrechte" beschneiden, mitschuldige Passivität fördern und das politisch korrekte Verhalten der „guten Leute“ durchsetzen.

Wir sind keine Leute. "Leute" zu sein bedeutet, unsere Realität als Frauen, unsere Freiheit und unsere Autonomie an einen anderen zu delegieren, bedeutet, unsere Individualität und unser Wesen zu verleugnen.





WIR SIND ANARCHISTISCHE KRIEGER*-INNEN IM KAMPF GEGEN DAS PATRIARCHAT.

Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass wir uns im Krieg befinden und wissen, wer unsere Feinde sind. Wir wissen, was uns bevorsteht, und wir wissen auch, wer Verbündete des Systems sind und wer unsere Kompliz*innen sind. Wir erkennen, was andere verschweigen: die Präsenz eines frauenfeindlichen und sexistischen, lebensfreundlichen, ultrakonservativen und evangelikal-faschistischen Nationalpalast, mit dem sich die Linke in ihrem ständigen Opportunismus verbündet hat, um für jeden Preis "*Macht zu ergreifen*".

Deshalb bitten wir unsere Henker nicht um Gerechtigkeit oder um die Entlassung und Bestrafung ihrer Brigade von Vergewaltigerschweinen. Das würde bedeuten, zwischen guten und schlechten Bullen zu unterscheiden. Für uns ist der einzig gute Bulle derjenige, der tot ist.

Wir wollen keinen Dialog, also setzen wir der Revolte keine Grenzen. Unser Verlangen nach Zerstörung und unsere Sehnsucht nach

Freiheit wird nicht in einem Traumfänger stecken bleiben: Wir werden dein schlimmster Albtraum sein!

Wenn wir eines Tages nicht nach Hause zurückkehren: Zünde keine Kerzen an, zünde Barrikaden an!

Kein Gott, kein Staat, kein Master, kein Ehemann!

Staatskapital, mit AMLO (Präsident von Mexiko) ODER OHNE AMLO, Patriarchat ist das, was es webt!

Lasst uns alles zerstören, was uns dominiert und konditioniert!

Anarchistische Solidarität mit allen inhaftierten Gefährt*innen auf der ganzen Welt!

Gegen die patriarchale Zivilisation!

Für die Kontrolle unseres Lebens!

Für die Zerstörung des Geschlechts!

Für die aufständische anarchische Spannung!

Für die Anarchie!

Feuer für das Bestehende!

Féminas Brujas e Insurreccionalistas (F.B.I)

Quelle:

<https://anarchistsworldwide.noblogs.org/post/2019/08/18/mexico-city-mexico-call-for-anarchic-action-from-feminas-brujas-and-insurrectionists-fbi/>

Ohne Staat, ohne Ehemann, ohne Somoza; Libertäre Erinnerungen an die Revolution

Das ist die Stimme einer Frau. Einer anarchistischen Frau. Ein Revolutionärin, der in den 1970er Jahren darum kämpfte, dem laufenden Transformationsprozess eine antiautoritäre, antistaatliche und feministische Prägung zu verleihen. Wir werden sie Isabel Gutierrez nennen und mit Gewissheit sagen, dass sie der argentinischen Militärdiktatur entkommen ist, um ihre revolutionäre Aktivität in Nicaragua fortzusetzen. Und das war keine Überraschung. Damals war Mittelamerika eine wahre Brutstätte, die die Hoffnungen der Revolutionär*innen der Welt konzentrierte. Aber als sie in den Gebieten von Sandino, dem ehemaligen Anführer der "Armee der Wahnsinnigen", ankam, übertraf die Realität die Erwartungen bei weitem: Sie fühlte zum ersten Mal, dass sie vor einer wahren Revolution des Volkes stand. Die Mächtigen der Welt, vor allem die Yankees, beobachteten die Ereignisse in Managua mit Besorgnis, die lokale Bourgeoisie entkam, verängstigt von Bauern mit Macheten, die mehr als genug vom Hunger hatten, während das Volk an einer Wand in einer Nachbarschaft von Masatepe Verse schrieb, die nicht einmal die besten Dichter übertreffen konnten: *"Sie werden an Nostalgie sterben, aber sie werden nicht zurückkehren."*

Du bist nach Nicaragua gekommen wie so viele andere Latinxs, die vor Militärdiktaturen flohen, die damals unser Amerika behelligten. Was hat dich dazu bewogen, dich für Nicaragua zu entscheiden?

Als ich in Villa Devoto war, erhielten wir Zeitungen in meinem Haus. Wir haben uns organisiert, um die Nachrichten zusammenzufassen und sie den Häusern zu verschicken, in denen sie keine Zeitungen hatten. Ich musste die "internationalen" Nachrichten zusammenfassen; die argentinische Diktatur erlaubte nur Nachrichten aus dem Ausland, mit vollständiger Zensur dessen, was im Inneren geschah. Nicaragua war zwischen 1977 und 1979 auf der Titelseite der

Zeitungen zu finden, es war eine Gelegenheit, den Prozess, der zum Sturz Somozas durch den bewaffneten und populären Aufstand unter der Führung der Sandinistischen Front führte, eingehend zu erkennen. So verfolgte ich die Ereignisse sehr genau und jeden Tag, den Vormarsch des Volkswiderstandes. Das war der Grund, warum ich in einer Revolution leben wollte, sobald ich aus dem Gefängnis kam.

Wie hast du dich mit dem nicaraguanischen Revolutionsprozess verbunden?

Alle meine Compañerxs (außer einem verschwundenen) und einer aktivistische Compañera hatten das Land zwischen 1976 und 1977 verlassen; sie kamen in verschiedene europäische Länder und beschlossen, sich dem Kampf anzuschließen, bevor der Aufstandsprozess in Nicaragua voranschritt. Sie nahmen an Kampfhandlungen an der Südfront teil, wo einer von ihnen von der Somoza Nationalgarde getötet wurde. Mit dem Triumph der Sandinistischen Volksrevolution im Juli 1979 bot die

Sandinistische Front ihnen die Möglichkeit, sich der neuen Polizei oder der neu gebildeten Armee anzuschließen. Keine/r von ihnen akzeptierte, offensichtlich wegen ihrer anarchistischen Militanz. Ich erinnere mich, dass mir gesagt wurde: *"Mutiger Mann, wie soll ein/e Anarchist*in Polizei oder Militär sein? ..."*. Sie ließen sich 1980 sofort in Costa Rica nieder, wo sie Kontakt mit der Farabundo Marti National Liberation Front (FMLN) aufnahmen, als sie entdeckten, dass ich das Gefängnis verlassen hatte (ein Jahr

zuvor). Als wir Kontakt aufnehmen konnten (fünf Jahre nach meiner Verhaftung), riefen sie mich auf, mich dem revolutionären Kampf in Mittelamerika anzuschließen. Im selben Jahr konnte ich mich mit ihnen treffen und mit dem FMLN von El Salvador bei Logistik- und Kommunikationsaufgaben

zusammenarbeiten. Ein Jahr später lebte ich bereits in Nicaragua, wo ich mich dem revolutionären Prozess anschloss, der immer von und mit Volksorganisationen arbeitete, ohne jemals einer Parteistruktur angehört zu haben.

Verschiedene revolutionäre Traditionen, kamen in der FSLN zusammen, Befreiungstheologie, der Sozialismus, der an die legendäre Figur von Carlos Fonseca gebunden war, und der Einfluss der kubanischen Revolution waren sehr präsent. Und selbst innerhalb der FLSN spalteten sich verschiedene Tendenzen entlang der Linien "Dritte-Welt-", "Proletarier" und "Volkskrieg". Welche Meinung hattest du zu diesen Strömungen und in welchen dieser Räume hast du dich ideologisch positioniert?

Als Anarchist*innen mussten wir mit der FMLN zusammenarbeiten, die vier Strömungen hatte, und unsere engsten Beziehungen waren mit der National Resistance, RN. Wir hatten kein "politisches" Bündnis, es war internationale Solidarität für die Befreiung des salvadorianischen Volkes, wir sind nie eine Beziehung eingegangen, die auf spezifischen Affinitäten oder Trends basiert, sondern auf revolutionärem Engagement. Dasselbe gilt für die Sandinistische Front; es gab eine Arbeitsbeziehung mit "Dritten

Weltisten", die auf der Beziehung des RN zu ihnen und bei logistischen Aufgaben basierte; es zählte politisches Vertrauen und frühere Erfahrungen. In Wirklichkeit waren es die sozialistischen Theorien, die am wenigsten in der FSLN vorherrschten, ja, es gab Einfluss von Sandinos Tat, Antiimperialismus, die Verteidigung der nationalen Souveränität, den Kampf für die Enteigneten, aber sozialistischen Theorien, je nachdem, waren in der Praxis der offiziellen Sandinismo zu dieser Zeit nicht relevant.

Wie hast du diesen Sieg der Menschen erlebt und wie war das Klima, das auf den Straßen, in den Fabriken, in der Universität gelebt wurde? Hattest du den Glauben, dass damals in Nicaragua eine neue Gesellschaft gegründet wurde?

Offensichtlich geschahen die Transformationen in einer ungewöhnlichen Geschwindigkeit, die Dinge wurden spontan geschaffen, die Entscheidungen wurden auf der Grundlage des gesunden Menschenverstands und des Pragmatismus getroffen, nach den Zerstörungen des aufständischen Kriegs zu versuchen, die grundlegenden Bedürfnisse zu "befriedigen". In jedem Bereich der Staatsführung wurden Dinge improvisiert und natürlich Fehler gemacht. Die Energie des Volkes schien unendlich zu sein, und das Engagement für die Gründung eines neuen Nicaragua war die tägliche Aufgabe.

Die Revolution respektierte die religiösen Überzeugungen der gesamten Bevölkerung, aber die mit dem Vatikan verbundene

offizielle Kirche duldet keine revolutionären Veränderungen und verbündete sich mit den Amerikanern und Konterrevolutionären, was zur Schaffung einer von den Vereinigten Staaten finanzierten Bauernarmee führte, die durch einen Angriffskrieg, der Tausende von Menschenleben forderte, zu einer neuen Zerstörung der Wirtschaft und des täglichen Lebens führte. Die öffentliche Gesundheit und Bildung wurden kostenlos eingerichtet, und die Wahrnehmung ihrer Rechte durch die Bevölkerung wuchs rasch, ebenso wie die Schwierigkeiten, die Improvisation, der Mangel an Finanzmitteln und die Wunden des Aggressionskrieges. Die Kultur war ein wichtiges Element, das vom Staat stark unterstützt und mit einer breiten Beteiligung der Bevölkerung verbunden war, sie

unterstützte die "Aufgaben" der Revolution und rief Tausende von Volkskünstler*innen auf, die die Menschen ermutigten, Rationierungen und Entbehrungen aus der Verstaatlichung der Wirtschaft inmitten der US-Blockade zu ertragen.

Die Jugendlichen - die ihre Energien in der wichtigen Nationalen Alphabetisierungskampagne, die den Analphabetismus von 50% auf 12% reduzierte, einsetzten - boten auch ihr Leben während des Aggressionskrieges an, als der tatsächlich obligatorische patriotische Militärdienst

aufgenommen wurde. Der Tod Tausender junger Menschen war entscheidend für das Wahlergebnis der Frauen, die nach 10 Jahren das Gefühl hatten, dass die Fortsetzung der sandinistischen Regierung den Krieg und den Verlust des Lebens ihrer Söhne und Töchter fortsetzen würde. Die Wahlniederlage vom Februar 1990 wurde lange zuvor angekündigt, aber wir wollten sie nicht akzeptieren oder konnten nicht verstehen, dass dieselben Menschen, die den Kampf zur Niederschlagung Somozas entschieden unterstützt hatten, bereit waren, in Bezug auf den revolutionären Prozess, Stopp zu sagen.

Was schätzt du an diesem Prozess am meisten und was ist sein größtes Erbe für unsere Leute?

Fast 40 Jahre nach meinen ersten Erfahrungen schätze ich die Einmischung der Bürger*innen in das politische Leben des Landes. Das nicaraguanische Volk ist stark politisiert und kann alle Fragen auf der Grundlage seines Verständnisses kommentieren, es ist ihm nicht egal, was innerhalb und außerhalb des Landes passiert. Die Revolution gab den Bürgern und vor allem den Frauen eine Stimme, die von vor dem Aufstand bis über die Revolution hinaus eine führende Rolle spielten. Frauen verließen das Haus, um in die Politik einzudringen, sei es in Gemeinden, staatlichen Institutionen,

Organisationen und sozialen Bewegungen, um nie wieder zur traditionellen Rolle zurück zukehren. Die sandinistischen Frauen, die eine lange revolutionäre Laufbahn haben, sind heute entschieden gegen alle Missbräuche durch die sandinistische Front, auch weil diese für ein absolutes Abtreibungsverbot gestimmt hat, eine der Hauptursachen für den Tod von Frauen, aufgrund der Komplikationen der heimlichen Abtreibung. Weil wir gegen alle Gewalt und sexuelle Gewalt kämpfen, die innerhalb der Front toleriert und geschützt wird.

40 Jahre nach der Revolution ist es notwendig, ein kritisches Gleichgewicht zwischen dem revolutionären Prozess in Nicaragua, seinem Licht und seinem Schatten und der autoritären Transformation der FSLN, oder insbesondere dem politischen Raum um die Figur Daniel Ortega, herzustellen. Täglich kommen in Buenos Aires Nachrichten über die Verfolgungen des Volkes und die Operationen von parastaatlichen Gruppen an, die vom Staat finanziert werden, um jede Form von Rebellion oder Ablehnung des Regimes zu verfolgen und zu unterdrücken. Ohne die Genossen zu vergessen, die politische Gefangene und die auf der Straße getöteten jungen Menschen, wie kann es sein, dass diejenigen, die eine neue Art der Transformation angenommen haben, heute die schlimmsten autoritären Werte zum Ausdruck bringen, Werte, die sie früher bekämpft haben?

Vierzig Jahre waren notwendig, um das Aufwachen in dem Alptraum, in dem wir heute leben, zu beenden. Während der Revolution kannten wir Situationen, die wir missbilligten, aber wir waren uns nicht bewusst, welchen Schaden sie letztendlich verursachen würden, wenn sie nicht rechtzeitig korrigiert würden. Die "Verteidigung" der Revolution, der frühe und

heftige Angriff der USA, die wirtschaftliche und militärische Blockade, die Bildung der Konterrevolution, das emotionale Engagement und die persönlichen und kollektiven Kosten, die notwendig waren, um Somozas Weggang zu erreichen, sowie viele andere Faktoren, beeinflussten den Mangel an Kritik oder ihre Grenzen bei denen, die bereits seit Beginn der Revolution Missbräuche

begangen hatten.

Die allmähliche Zentralisierung aller Entscheidungen, die Nutzung staatlicher Mittel zugunsten von Einzelpersonen oder Gruppen, die Unterdrückung interner Meinungsverschiedenheiten, die Schließung oppositioneller Medien, die Verfolgung von Kadern, die - nachdem sie den Sturz Somozas unterstützt hatten - mit der Politik der Revolution nicht einverstanden waren, waren ebenfalls wichtige Elemente, die damals immer durch die "Verteidigung" der Revolution gerechtfertigt waren.

Der Mangel an demokratischen Praktiken innerhalb der Sandinistischen Front führte schnell zu einer Zensur von Kritik oder Vorschlägen, die von der Führung nicht gebilligt wurden, und ging bis zum Äußersten, als Dissident oder was ernster ist, als "Verräter" diejenigen zu betrachten, die die Revolution beharrlich gegen linksgerichtete Positionen verteidigten. Es sei auch daran erinnert, dass linke Gruppen auch mit Gefängnis unterdrückt wurden und dass Lesben und Homosexuelle mit unehrenhaften Entlassungen von den Streitkräften getrennt oder aus staatlichen Institutionen und der Front selbst ausgewiesen wurden.

1990, als die Wahlniederlage der Front, die das Ende der Revolution markiert, stattfindet und sie die Macht an Violeta Chamorro übergeben müssen, tritt eine der relevantesten Episoden der damaligen öffentlichen Korruption ein: zwischen Februar und April 1990 gingen unzählige Vermögenswerte des Staates und von Einzelpersonen - die zu Beginn der Revolution beschlagnahmt worden waren - in die Hände von Beamten, Führern und Kämpfern der sandinistischen Partei über, zu denen zählen: Parzellen, Fabriken, Unternehmen, Ländereien, Lagerbestände, Bargeld, Felder, Fahrzeuge, Lastwagen, Luxushäuser, Gebäude und sogar Inseln im Kokibolka-See. Die Korruption setzte sich dauerhaft in den hohen Sphären von Sandinismo fest.

Der Verzicht auf jegliche revolutionäre

Mystik, auf Ethik bei der Nutzung öffentlicher Güter, die Vergewaltigung von Zoilamérica - der im Alter von 10 Jahren von Daniel Ortega adoptierten Tochter -, die Unterdrückung der Eingeborenen und Bauern, neoliberale Wirtschaftspolitiken, die mit einem populistischen und anti-imperialistischen Diskurs begründet sind, die weit verbreitete Korruption von Beamten und Vertretern der sandinistischen Partei, die Übergabe der nationalen Souveränität an einen chinesischen Geschäftsmann zum Bau eines interozeanischen Kanals, dessen Frist vor knapp einem Monat abgelaufen ist, die Enteignung oder der Kauf unter Androhung praktisch aller Medien des Staates und der Einzelpersonen, die Schließung der oppositionellen Medien, die politische Verfolgung der Sozialführer*innen, die Prozesse und die Repressionen gegen feministische Aktivistinnen, die Bauernführung, das Verschwinden von Gewerkschaften, die durch weiße Gewerkschaften im Zusammenhang mit der Regierungspartei ersetzt werden sollen, wobei vierzig Jahre lang arbeitgeberfreundliche Bürokratien an der Macht waren, das Bündnis mit Kardinal Obando, einst der Führer der Konterrevolution, der vor einem Jahrzehnt die kirchliche Ehe von Ortega und des derzeitigen Vizepräsidenten segnete, die Konzession von Unternehmen und Positionen im Staat an ihre Töchter, Söhne und Verwandten, die wichtige Ressourcen der Staatskasse verwalten, das Bündnis mit großem Kapital und Unternehmen in dem "Konsens-Modell", das die Ausbeutung der Arbeiterklasse, die die niedrigsten Löhne in Lateinamerika hat, die Übertragung von Land aus der alten Agrarreform in die Hände von Beamten und Parteikämpfern ermöglicht hat, die Gewährung wichtiger Wirtschaftsressourcen an die Streitkräfte, die Umwandlung der ehemaligen Guerilla in Geschäftsleute und Umweltfeinde, die Kontrolle des Tagebaus, die Gleichgültigkeit gegenüber dem Tod von Arbeitnehmer*innen, die von Nemagón betrunken sind, oder die mehr als fünftausend Todesfälle durch chronisches Nierenversagen im Westen des Landes, die Verfolgung von Gruppen von rebellischen

Bauern, die getötet werden und bei "Kämpfen" untergehen, bei denen nicht mehr eine Person verletzt ist, die Unterdrückung von Student*innen und älteren Menschen sowie die Plünderung von Sozialversicherungsfonds oder der Einsatz der ehemaligen sandinistischen Polizei, die zum Exekutivorgan der heftigsten Repression in der Geschichte des Landes geworden ist, die Bildung von Gruppen bewaffneter Anhänger im Hinblick auf die gesamte Nation, die ihre Gefangenen entführen, in Geheimgefängnissen festhalten, vergewaltigen, foltern und sogar mit ihrem Akronym FSLN kennzeichnen können:

all dies ist das Ergebnis all der früheren Missbräuche, wie die Machtausübung der ehemaligen Partei zeigt, die eine Volksrevolution auslöste und zu einem repressiven

Von: Unabhängigen



Arm wurde, der mehr als 500 Menschen - meist junge Menschen - getötet hat, die im April 2018 an einem zivilen und friedlichen Aufstand teilnahmen, mit einer Flagge oder einem Mörser als einzige "Waffe", versuchte, "einen Staatsstreich" zu vollziehen, so die unglaubliche offizielle Version der Ereignisse, die dann junge Menschen, wehrlose Männer und Frauen, in gefährliche "Terroristen" verwandelte, die von der sandinistischen Front verfolgt, verhaftet, gefoltert, vergewaltigt und mehr als ein Jahr lang entführt wurden.

In Anbetracht der aktuellen Situation war alles, was während des revolutionären Prozesses und später geschah, eine Chronik dieses angekündigten Todes, der von der sandinistischen Volksrevolution erlitten wurde.

Die Nation, Religion und Familienmord (Athen)

In den frühen Morgenstunden des Sonntags, 10. Februar 2019, machten wir unsere Präsenz und Abneigung in den Kirchen von Agios Andreas und Agios Sotiras in Petralona sichtbar. Wir warfen Farbe auf die religiösen Gemälde und die Haupteingänge der Kirchen, wir drückten Klebstoff in die Schlösser von Agios Andreas und wir schrieben Nachrichten um das Gebäude herum und auf den Innenhof.

Wir haben antinationalistische und anti-sexistische Botschaften geschrieben, wie z.B. "Nation – Religion – Familienmord", "Lass Griechenland sterben - damit wir leben", und "Scheiß auf Griechenland". Der Mord an Aggeliki in Korfu durch ihren Vater war unser Motiv hinter dieser Aktion und dadurch wollen wir zeigen, dass wir gegen die Nation, die Familie, die Religion und das Patriarchat und all ihre Werte sind, die wir seit unserer Kindheit gehasst haben.

Wir haben uns für Petralona entschieden, weil hier griechische Mittelklasse-Familien wohnen, die in ihrer Mehrheit griechische gesellschaftliche Normen verkörpern. Es ist

ein Teil von Athen mit schönen Häusern, familienfreundlichen Cafés und strahlt im allgemeinen einen sauberen und ruhigen Lebensstil aus, weit weg von der Unterdrückung. Wir dachten, dass wir vielleicht in diese Normativität eingreifen, zumindest ein wenig.

Die frühen Morgenstunden des Sonntags waren zeitlich nicht zufällig. Es gab nicht genug Zeit für die Priester und die anderen Verantwortlichen, um die Botschaften von den Wänden zu entfernen, um die Farbe zu reinigen und den Kleber aus den Schlössern zu entfernen, damit der Sonntagsgottesdienst normal beginnen kann – dieses regelmäßiges Treffen aller Arten von Christen. Diesen Gottesdienst, der in ein paar Stunden anfangen würde, wollten wir sabotieren und die Väter, die Priester und die gläubigen Damen mit der männlichen und nationen-

zentrierten, christlichen Realität und deren Konsequenzen für unsere Körper und unsere Selbstbestimmung, konfrontieren.



Noch ein paar Worte zum Mord an Aggeliki auf Korfu

Während dem Jahreswechsel vor einigen Monaten wurde Aggeliki von ihrem Vater auf Korfu ermordet. Der Grund für ihren Mord war ihre Beziehung zu einem afghanischen Immigranten, etwas womit ihr rassistischer Vater nicht einverstanden war. Es gibt viele Details und Informationen darüber, wie der Mord geschah und wie es derzeit um "Gerechtigkeit" steht. Wir werden solche Punkte nicht weiter erwähnen. Für uns ist der Femizid von Aggeliki genauso wichtig wie alle vorherigen.

Der Teil der Gesellschaft, der die Bestrafung von Aggeliki unterstützte, wegen ihrer Beziehung zu einem Einwanderer - ein Teil der zu tiefst rassistisch, patriarchal und alles in allem "griechisch" ist, bekam nicht die Antwort, die er hätte bekommen sollen.

Dieser Feminizid ging im Geiste der Tradition, der Feiertage, Ferien Entspannung, familiärem Komfort und allen Illusionen dieser Tage unter. Genau wie alle anderen Feminiziden untergehen. Der Jahreswechsel und das damit verbundene christliche Delirium, dass in Zeiten wie diesen noch intensiver wird, kam mit dem Mord an einem Mädchen einher und das ist die Bestätigung, dass das, was wir bekämpfen hier und jetzt geschieht. Daher fühlten wir, die Notwendigkeit für unser Handeln mit Aggeliki im Hintergrund, eine Antwort auf das bereits erwähnte Ensemble von Priestern, weißen Männern, Christen, Sexisten, Zuschauern und allen anderen zu geben, die dafür Verantwortung tragen.

Eine Beschreibung unserer Feinde

Die Kirche ist der Kern des Patriarchats. Für das Christentum ist die Sexualität der Frauen sündhaft, die Frau ist die ursprüngliche Sünderin der Versuchung der Männer. Weil Sexualität eine subversive Kraft ist, hat die Kirche in den frühen Jahren des Kapitalismus Hexenjagden angeführt und die Autonomie der Frauenkörpern den Frauen wegge-

nommen, um die institutionelle Kontrolle zu unterwerfen, um diese Körper in einen Fortpflanzungsapparat zu verwandeln. Das ist im Mittelalter in Europa passiert, und wurde auch bei der Kolonisation angewendet, wo die Allianz von Christentum und Kapitalismus als ein Machtsystem indigene Gemeinschaften zerstörte - und das tut es

auch heute noch – ihnen das Land stahl und seine dauernde Hierarchie aufbaute, indem es Männer glauben ließ, dass die Gleichberechtigung der Frauen ein Zeichen der Schwäche und Unterwerfung wäre.

Das Verhältnis zwischen Kirche und Patriarchat ist gut innerhalb der Konstruktion der Familie und typischerweise innerhalb der Figur des Vaters (und ja, Gott selbst ist ein Mann). Die Familie kann analysiert werden als ideologische Institution und wichtiges Instrument zur Legitimierung des Machtmonopols, Quelle der Sklaverei, Arbeiter*innen, Soldaten und Anbieter aller anderen Dienstleistungen, die von der herrschenden Klasse benötigt werden. Darum ist sie heilig. Die Kernfamilie ist die Nachbildung eines Kleinststaats, in dem Eltern und meistens Väter und Brüder ihre Führung zu etablieren, wie es der Staat durch den Einsatz von politischer Macht und Entscheidungsfindung tut. Darüber hinaus sind die Unterdrückungen, die innerhalb der mononuklearen Familie gefunden werden, sind die gleichen wie die in der Gesellschaft ausgeübten und wir fanden wieder die typische Unterdrückung der Frauen und aller, die nicht in den Rahmen von das heteronormative Cis-Manns passen.

Die Kirche und das Christentum mit ihren Werten sind eine direkte Bedrohung für diejenigen, die den Befehlen des Konservatismus nicht gehorchen. Seit wir klein waren, wurde uns beigebracht, dass wir zu einer autoritären spirituellen Figur beten, wir standen vor einem blau-weißen Lappen mit einem Kreuz und wir mussten anständig, bescheiden und still sein. Wir sollten sechzigjährige Schwänze mit Roben respektieren. In der Schule, auf der Straße, in der Familie wurden wir gezwungen, nicht zu viel sprechen und dass die wichtigen und komplexen Themen von den anderen erledigt werden. Wie auch immer, es gab etwas in uns, das uns sagte, dass es nicht die Schuld der Frauen ist, wenn sie vergewaltigt werden, dass diejenigen, die widersprechen nicht verrückt sind, dass diejenigen, die den Mut haben, sich zu äußern, keine Lügnerinnen sind. Es schien uns seltsam, dass die weib-

liche Existenz von Priestern autorisiert wird, von Vätern, Jungen, Männern der Armee und so weiter, die ihre Handlungen mit dem christlichen Unsinn rechtfertigen. Wir sind jetzt erwachsen geworden und wir sind sicher, dass unsere Unterdrücker direkt vor uns stehen. Patriarchat als Instrument der Beeinflussung der Körper und der Selbstbestimmung der Frauen, ist tief verwurzelt in den Traditionen, der Ethik, den Bräuchen und den Stereotypen Überzeugungen der dominanten Narrative der griechischen Gesellschaft. Eine Dominanz des weißen Mannes mit christlichem Hintergrund wird konstruiert. Er beansprucht die Selbstberechtigung, die es ihm erlaubt verbal und ethisch zu dominieren, zu vergewaltigen, zu schlagen und anzugreifen, zu morden.

Die griechische Gesellschaft weiß genau wie man Femizide verdrängt, sie für normal erklärt und marginalisiert. Wir vergessen nicht den Mord an Aggeliki durch ihren Vater auf Korfu, die Femizide in Argolida und Kalamata im Jahr 2015, die Vergewaltigung und Ermordung von Stella Akouminaki im Jahr 2011, die Vergewaltigung und Ermordung von Eleni Topaloudi auf Rhodos, der Mord an einem Mädchen in Petroupoli durch ihren Vater im Jahr 2017. Diese sind keine Verbrechen aus Leidenschaft, keine Beilegung einer Meinungsverschiedenheit, keine vergifteten Beziehungen, in denen Gewalt auf Gegenseitigkeit beruht, der Mörder ist nicht geistig gestört. Dies sind sozial legalisierte Praktiken, die recht selten hinterfragt werden. Sie beginnen mit den zehn Geboten, expandieren auf Straßen, Haushalt, Arbeitsplatz, Universität, Versammlungen, Freundesgruppen, Liebe und Sex-Interaktionen und sie enden in Narben oder Prellungen auf unseren Körpern. Wir werden auf die Kirche, die Orthodoxie, das Patriarchat und die Nation reagieren, bis alle frei sind. Wir möchten diejenigen beschämen, die uns als eine Art Spektakel auf der Straße* sehen. Sie sollen gerne nach unten schauen, wenn sie überrascht sind, dass wir sie anschreien. Wir sind besonders zufrieden, wenn wir Männer jagen, die uns

von ihren Motorrädern belästigen und dann schneller weg fahren, wir genießen es, wenn wir Sexisten schlagen und treten.

Männlichkeit wird auch durch die religiösen Lügen über die Dominanz des Mannes gefangen und produziert. Um auf den Mord an Aggeliki und vielen anderen, wie Eleni, getötet in Rhodos, weil sie sich gegen ihren Aggressor verteidigt hat. Wir sollten analysieren, warum dieser Ausbruch von Wut, Vergewaltigung und Tötung immer wieder und wieder kommt und was wir zu unserer Verteidigung unternehmen. Wir sagen, dass die Wurzel der Eifersucht aus der Notwendigkeit für das Patriarchat kommt, seine Kontrolle über die Unterdrückung von Frauen auszuüben, dass die Kultur der

Vergewaltigung ein Phänomen der Ausbeutung der Körper ist, und dass die institutionelle Familie abgeschafft werden sollte.

*Stärke und Freiheit für P., die ihren Vergewaltiger erstochen hat.

PS: Als wir diesen Text schrieben, hörten wir von dem Mord an einer Frau in Sitia, Kreta, durch ihren Mann. Bis die Hände jedes Einzelnen Vergewaltigers, Belästigers und Mörders abgeschnitten werden, gehen wir nirgendwo hin.

LASST GRIECHENLAND STERBEN,
DAMIT WIR LEBEN KÖNNEN
FUCK FAMILY FUCK THE NATION

Quelle:

<https://athens.indymedia.org/post/1596232/>

Why did Afshan Ashiq, the footballer, turn into a stone-pelter?

May 13, 2017

'What would you do if a policeman, or for that matter, any person, abuses your family?', asks a 21-year-old student who became the face of students pelting stones in Kashmir. She dreams of being a part of the Indian football team, but on April 24, life for Afshan Ashiq changed and from being a peace-loving Kashmiri she transformed into a stone-pelter.



Ashiq, a second year Bachelor of Arts student, was caught on camera hurling stones at the police, a moment which quickly transformed her life.

Recounting the day, she said she was escorting a group of 10 to 16 girls on a regular 15-minute walk from the Government Girls Higher Secondary, Kothi Bagh, around mid-afternoon on April 24, when demonstrations broke out.

Unbothered by it -- she had come across many such protests in the past -- she decided to take an alternative route to the sports complex. Subsequently, the J-K police started firing teargas shells at the protesters.

"We were walking peacefully towards the ground, but then a police officer started to abuse me and my group of girls. Another policeman slapped one of the girls and then we protested," she said.

"We might be women, but we are not weak. The police abuse us and our family members as they have no regard towards women," Afshan said.

They girls would not have pelted stones, Afshan added, "had the police not misbehaved with them. They forced us to pelt stones on them on that day, otherwise we never protest in our lives and never pelt stones on anyone."

"I am angry at the state police and will continue to do so till my last breath. The Jammu and Kashmir police is not disciplined like other forces. They fire teargas at us and it is routine for them now," she said.

"What would you do if a policeman, or for that matter, any person, abuses your family?" Afshan asked.

Quelle:

<https://www.rediff.com/news/report/why-did-afshan-ashiq-the-footballer-turn-into-a-stone-pelter/20170513.htm>

Antisexist scouting in Exarcheia

In response to the misogynistic culture of Exarcheia and the recent incidents of rape, sexual harassment and gendered violence in the streets of the area, we decided to show those who would have us live in fear that they are the ones with a reason to be afraid. On the night of the 10th of March we went on an antisexist scouting without the presence of cis men chanting slogans and demonstrating our ability to fight back.

On the night of the 15th of March we went

on a second antisexist scouting by femmes in response to the misogynistic culture of Exarcheia and the recent incidents of rape, sexual harassment and gendered violence in the streets of the area. This time even more comrades participated in the intervention (post of the first scouting <https://athens.indymedia.org/post/1596262/>).

We will continue being present in the street and we will be more and more.

Quelle:

<https://athens.indymedia.org/post/1596413/>

Athens: About the 6th of December

The murder of Alexis Grigoropoulos in 2008 was for some of us our first contact with insurrectionary practices and anarchist, libertarian speech, regardless of our degree of participation in the insurrection. The murder happened within the generalised erosion of the first year of the financial crisis. These historical conditions as combined with the murder being the departure point was generally accepted that they would lead to mass insurrection; they

nonetheless repeated themselves, in different form but with similar core characteristics (i.e. the referendum period, the opening of migrant prison camps and the continuing state repression), without, however, leading to a similar insurrection. Thus, after the openness of December perhaps the politicised parts of Greek society realised that the latter is structurally conservative and that the social call is not responded, especially when the fascist danger

became a normality as the more reactionary form of Kyriarchy, the intersection of systems of oppression, but also after the seizure of the struggle by the «left guardians». What we have experienced in the broader movement-wide space after '08 is disappointing: non-inclusive movements, with perceptions of superiority and denial of the existence of privileges cannot co-exist with a stable mass resistance.

Long story short we are observing the intense contrast between generalised state violence and selective solidarity according to the identities of the murdered people. On the one hand the state systematically murders and oppresses human and non animals, in cities, working places, forests, prison camps, slaughterhouses. On the other not every case is met with the same reception and solidarity from the movement. Specifically, when Zak Kostopoulos was murdered by cops, fascists and bosses, many of us were waiting for mass acts of resistance to take place, if not another December. However, from the first days of the murder it became clear that there was no chance of experiencing a new insurrection, neither of resisting massively on the streets. Much has been written about the open assemblies that followed the murder, but maybe the most important point that we should never forget is that it was fully perceived that the majority of the a/a space has no interest whatsoever to address such issues meaningfully and in a solidaritarian manner when it is about subjects that have decided to struggle from different political spaces and possess identities that do not interest the anarchist analysis. Facing yet another murder it was exposed that the movements in Athens are complicit in a normalising process of misogyny, islamophobia, denial of the existence of privileges, transphobia, homophobia and narcophobia. The resistance died out before it even reached the street and the gap that the a/a movements left was filled by NGOs and pseudoselforganised groups working with them. Worse was even the reaction of the a/a space after the murder of Ebuka Mamasubek who was beaten up by cops at Monastiraki and was transferred to Omonia P.D., where he was murdered, while the cops tried for 2 days to cover up and silence his murder. There was no substantial reaction on

the streets for it, except for a couple of actions outside Athens, whereas here only texts were written. There are many similar cases of murder of black migrant imprisoned subjects murdered when cops try to label them as suicides or accidents (such as the case of Oury Jalloh in Germany) and more that will never get justice. Exemplary there are efforts and struggles of other movements globally to not allow these murders of black bodies to be forgotten.

To many of us the question remains: why did the murder of Alexis lead to an insurrection whereas other state murders, like the one of Zak, of Ebuka and many migrants and refugees did not? Especially when we see that the conditions remain the same and only its management has changed. For us, specifically, this condition is the violent repression and organised attack by the Kyriarchy against underprivileged groups during a crisis that affects all facets of the social fabric. As mentioned above we believe that there is no difference, that this condition is one of permanence as the crises are a given and structural for technocapitalism and the state. Nonetheless the previously mentioned subjects have many differences with Grigoropoulos. Ebuka was an adult black person, refugee that was murdered in Omonia P.D. A couple of meters further Zak was murdered, white adult, activist and known member of the LGBT+ communities. We believe that identity-related differences, such as age, played a big part in the socially emotive and was a factor affecting the mass mobilisation of the insurrection. Adult deaths are always more normalised, whereas children are surrounded by symbolic elements of innocence and, thus, an invocation of the emotive is easier. Another important factor was also urban geography, meaning that while Grigoropoulos was murdered inside Exarchia, in an area that made it easier for the a/a space to face the murder as an attack, the 2 other deaths happened in Omonia, in a «downgraded» area where those who fall through the cracks of 'normality' exist. Also one of the most important factors was the racist hierarchisation and contrast between white and black bodies, individuals with Greek nationality or not. Other reasons that lead to the

«modest» solidarity with Ebuka and Zak was the ‘lawless’ profile constructed by Greek media, police and the state: Zak was labelled as a thief and a «junkie», Ebuka as an illegal street seller.

We also find important to mention the generalised and organised murder of non-human animals from technocapitalism and the state, in slaughterhouses, in executions of those who managed to escape, in the systematic destruction of forest and the following direct or indirect murder of those who live there. Despite this daily and systematic form of state- and capital-sponsored murder, and the multiple «isolated» cases of violence and abuse of non-human animals by ‘family men’, there is systematic barely any to no reaction at all. Just as in 2008, today the state and capital continue to propagate that they are in crisis, continue to threaten that, if there is no compliance, there will be punishment. The media of capitalist propaganda misinform and mislead just like then with the murder of Alexis, so today again with the murder of Zak, of Ebuka and many more, with fake news and material, hate and phobia speech, in an unprecedented furry to charge the murdered with offenses and crimes.

They unleash the same rhetoric against squats that have recently become targeted by the state in an attempt to exemplarily implement the dogma of law and order. Thus the squats are labelled as hubs of lawlessness, a danger for the lifestyle of the peaceful family man and for regularity, much more than all the murders we mentioned earlier. Indeed, our squats are spaces of lawlessness, self-education, insurrection against their regularity that reeks of death. For us every murder is a reason for insurrection.

No peace with cops, bosses, tv, judges, petty bourgeois, peaceful citizens.

Until the street belongs to all, until the end of every repression, for a diverse insurrection for total liberation.

The above was written from our perspectives as queer, trans, poor, white, resident, anti-speciesist subjects, in the intersection of privileges and disadvantages. Our critique starts but also is limited from this position, and thus, mentioning less privileged positions we tried to not speak on their behalf.

Queer Ntekapaz

GENTRIFICATION AND POGROMS

We won't be part of gentrification, a war we give as feminists, is against greek nation. For several years now, the area of exarchia has been the focal point of gentrification politics, which is incited by the greek state. Exarchia seem to be a lucrative land for the local capital, an attraction able to offer a unique “insurrectional” experience. Airbnb housing and the abundance of shops established in the area provide some kind of “alternative” consumerism for those who adopt an equivalent lifestyle or for tourists who just want to visit one more city sight. Within this context, a certain rhetoric that targets criminality, drug dealing and lawlessness, is being unfolded, coinciding with gentrification. The rising property rents, the plan for a metro station in the area, the ostracization of immigrants and marginalized/ “infectious” subjects who

threaten the “purity” of the area, all constitute mechanisms used strategically for gentrification. On a daily basis, we witness this politics being enforced, via arrests and pogroms executed by cops, as well as the excessive exposure of media coverage concerning exarchia being “impassable”. At the same time, inhabitants of exarchia as well as a part of the antiauthoritarian movement have declared a “war on drugs”, organizing pogroms and “clearing-out operations” at the square of exarchia. Thus, by playing the role of the cops and the state, their aim is to “clean up” the area getting rid of what the everyday white greek man finds defiled: immigrants. The peculiarity of the case lies on the instrumental use of feminist arguments (speaking out about rapes and pointing out the insecurity that feminine individuals experience in exarchia) with

clearly racist and pro-sobriety motives.

From our side, we will not stay uninvolved while watching our daily experiences, that relate to the widespread rape culture, be used by sexist and racist individuals, who take part in the anti-authoritarian movement, imposing their order by attacking immigrants. We know very well that their "anti-sexism" is only applied on the less privileged which is completely harmonized with the dominant discourse. We will not even be surprised if we hear in the news that women don't feel "comfortable" in the "impassable" area of exarchia. To clarify this issue, we never felt safe in any neighborhood. We always felt oppressed in the spaces where the dominant identity is the one of the white cis-straight men, anarchist or not. Especially about exarchia, those who think that it was or it is an anti-sexist paradise, have chosen to erase a wide range of experiences lived by women or queers. As in any other greek neighborhood, we should always be en garde for rapists and sexist/heteronormative violence.

We will not participate in their racist pogroms. We stand in solidarity with immigrants and against the gentrifying policies. We need no protector to save us from the rapists when we are in danger* from our own "protectors". Forever against pro-sobriety and racist logics of purity.

*That is the reason why this text has no

signature.

We saw in our "comrades" what patriarchy is, our last problem is the exarchia square. No neighborhood is a safe space, stop the war on drugs.

We won't be part of gentrification, a war we give as feminists, is against greek nation.

28. März



Quelle:

<https://athens.indymedia.org/post/1596699/>

Nicht nur in internationalen Kontexten können wir Widerstand und Angriff auf Patriarchat und seine Auswüchse finden. Momentan gibt es wieder und immer mehr Handlungsfähigkeit von feministischen Gruppen gegen patriarchale Gewalt im deutschsprachigen Raum. Auch wenn hier viele Ungerechtigkeiten unbeantwortet bleiben, wollen wir diese positive Entwicklungen und Beispiele in der Vergangenheit nicht unsichtbar machen.

Einbruch bei "Pro Femina e.V." - Für den Feminismus!

Seit Juni 2019 befindet sich der Heidelberger „Lebensschutzverein“ Pro Femina e.V.“/1000plus als dritte Niederlassung in Deutschland in der Adenauerstr. 1, 10557 Berlin.

Dieser Verein gibt vor, ergebnisoffene Beratungen für schwangere Frauen* anzubieten, die sich im Schwangerschaftskonflikt befinden. Recherchen zeigten, dass diese Beratungen manipulativ und keinesfalls ergebnisoffen sind. Starke Zweifel der Frauen* wurden ignoriert und medizinisch nicht anerkannte psychische Folgeschäden eines Schwangerschaftsabbruchs aufgeführt. Es wurde sogar Geld dafür angeboten, dass Kinder zur Welt gebracht werden.

Wir haben am Wochenende des 05./06.10 das Büro der Vereins Pro Femina am Adenauer Platz am Ku'damm besucht. Wir brachen in das Gebäude ein, zerschlugen die Scheiben im dritten Stock, hinterließen einen zugeschmierten Flur mit Farbe und Butter-säure und den Spruch „Pro Choice!“ dazu verklebten wir das Schloss.

Pro Femina e.V. wird nicht als staatliche Beratungsstelle anerkannt, weshalb der für einen Schwangerschaftsabbruch erforderliche Beratungsschein nicht ausgestellt werden darf. In vielen Fällen sei dies den Frauen* erst nach der Beratung mitgeteilt worden. Was das für die Schwangeren bedeutet, wird klar, wenn man sich die Zeitspanne für legale Abbrüche ansieht: nur bis zur 12. Schwangerschaftswoche ist der Eingriff möglich. Entscheidet sich die Frau* gegen die Schwangerschaft, muss sie eine Beratungsstelle aufsuchen, einen Termin vereinbaren und drei Tage nach der Beratung darf der Eingriff durchgeführt werden. Sind Beratungsstellen, wie im Fall von Pro Femina, nicht berechtigt, den Beratungsschein auszustellen, muss das Prozedere ein zweites Mal durchgeführt werden. Neben dem enormen emotionalen und existenziellen Stress, der durch die Fehlinformation in einer schon schwierigen Situation ausgelöst wird,

kann dies schlimmstenfalls in einer Übertretung der Frist für die legale Abtreibung enden, womit Frauen das Selbstbestimmungsrecht genommen wird. Und genau das ist der Zweck der eigens dafür gegründeten „Beratungsstellen“, wie im Interview mit der rechten und holocaustrelativierenden Zeitung „Preussische Allgemeine“ berichtet wurde (<https://www.preussische-allgemeine.de/nc/nachrichten/artikel/die-probleme-beseitigen-nicht-die-babys.html>).

Als Mitgliedsorganisation des „Bundesverbands für Lebensschutz“ wird Pro Femina von Kristijan Aufiero geleitet. Dieser ist gleichzeitig Vorsitzender des christlich-fundamentalistischen Vereins „Die Birke e.V.“, der die gewaltvolle Auffassung vertritt *„eine Vergewaltigung würde von einer Frau besser verkraftet als die Abtreibung eines Kindes, das während der Vergewaltigung gezeugt wurde“*. Aufiero selber begründet seine Position mit einer vorgegebenen, *„radikale[n], fundamentale[n] Solidarität mit schwangeren Frauen“*, die bei einer Schwangerschaft von ihrem Umfeld zum Abbruch gedrängt werden würden. Somit stellt er das ungeborene Leben über das der Frau*. Gleichzeitig spricht er den Frauen* unabhängiges, selbstbestimmtes Verhalten ab.

Wie bei Pro Femina wird auch bei Birke e.V. wider der Recherchen angeblich *„Niemals [...] zu einer Abtreibung geraten“*

Organisationen und Vereine, die sich für das Leben eines ungeborenen Fötus einsetzen, ohne auf die Beweggründe und die Situation der Frau* einzugehen und sich unverblümt als „Frauenhilfsorganisation“ verstehen, sind Teil eines patriarchalen und menschenfeindlichen Systems. Die freie Entscheidung wird den Frauen* abgesprochen und über ihre Körper und Leben bestimmt. Die hohe Spendenbereitschaft, die die Zweigstelle in Berlin ermöglichte, sowie der Zuwachs an Beratungsgesprächen bei Pro Femina, zeigt die gesellschaftliche Relevanz dieser

christlich-fundamentalistischen Struktur.

Wir kämpfen für die freie Entscheidung von Frauen*, gegen die Kriminalisierung von Abtreibung und von Strukturen, die diese unterstützen! Sprecht darüber, werdet aktiv und lasst uns gemeinsam die Wortführenden und Vereine der Lebensschutzbewegung mit allen Mitteln angreifen!

Wir grüßen mit unserer Aktion die Zusammenhänge aus Berlin und die Feministischen Roten Zellen (<https://de.indymedia.org/node/35770>)!

Frauen leben Freiheit!

Fight patriarchy and the state!

Erklärung Lebensschutz:

Die sogenannte „Lebensschutz“-Bewegung stellt sich gegen die Emanzipation von traditionellen Familienformen und Geschlechterrollen und propagiert eine nur auf Reproduktion gerichtete Sexualität: Es gebe nur die „gott-geschaffene“ binäre Geschlechtlichkeit, Heterosexualität sei die einzig legitime Beziehungsform, Abtreibung sei (Völker-)Mord.

Unter dem Dachverband „Bundesverband Lebensschutz“ (Fehrbelliner Straße 99, Berlin) siedeln sich all jene e.V.'s an, die über eine christlich-fundamentalistische, frauenverachtende, völkische, cis-normative Ideologie das Selbstbestimmungsrecht von Frauen* angreifen. Auf Basis dieser Grundeinstellungen werden jährlich die „Märsche fürs Leben“ abgehalten.

Organisationen wie „Ärzte für das Leben e.V.“, „Alliance Defending Freedom“ (USA) oder „Aktion Lebensrecht für Alle“ (AlfA) sehen sich recht unverfänglich als „Anwalt für das menschliche Leben“ und „für eine familien- und kinderfreundliche Gesellschaft“. Sie alle führen einen mehr oder weniger bürgerlichen Kampf hin zu christlich-konservativen Werten.

Hinter ihren Kampagnen stecken rechtsaußen Persönlichkeiten wie die AfDler „von

Storch“ (Zivile Koalition e.V.), der christliche Fundamentalist Hartmut Steeb (Treffen christlicher Lebensrechtsgruppen) oder der holocaust-relativierende Klaus Günter Annen (Initiative Nie Wieder! e. V, homepage: „Abtreiber.com“, „Babykaust.de“).

Um eine breitere gesellschaftliche Akzeptanz auch in der Mitte der Gesellschaft zu erreichen positionieren sich jene Vereine vermehrt gegen Sterbehilfe, Pränataldiagnostik und Organspende und versuchen sich als einzig konsequente Bewegung gegen Technologisierung in der Medizin und gegen Behindertenfeindlichkeit zu präsentieren.

Anschlag gegen Schering, Berlin (März 82)

Am 7.3.82 haben wir bei Schering einen Brandsatz gelegt.

Dieser Konzern, der stolz vermeldet, daß er 1981 seinen Umsatz um 18,2 % auf 3,8 Milliarden Mark steigern konnte, hat es schon lange verdient, unsere Wut und unseren Zorn zu spüren, die Milliarden, die er anhäuft, werden von Frauen in aller Welt mit Schmerzen, Verstümmelung, Tod und Zerstörung der Würde bezahlt. Für uns Frauen herrscht heute kein Friede, der Krieg wird gegen uns alltäglich geführt, und der Schering Konzern führt diesen Krieg weltweit besonders gegen Frauen. Seine Schweinereien sind so zahlreich, daß wir nur einige nennen können Prostagladine, von Schering hergestellt, wurde bei Abtreibungen von 6000 Frauen unter starken Schmerzen ausprobiert, was sie bis jetzt in ihren scheußlichen Laboratorien Tieren antun, wird jetzt auch Frauen angetan. Ein Prozeß gegen Schering endet mit Freispruch. Duogynon, ein weiteres von Schering hergestelltes Präparat, das nach zahlreichen Mißbildungen bei Kindern offiziell verboten wurden, ist unter dem Namen Cumurit wieder auf dem Markt. Und wieder, der Prozeß gegen Schering endete mit Freispruch.

Auch bei der Erforschung von Gen-Manipulationen hat neben Hoechst, Bayer und BASF der Schering-Konzern seine Finger im Spiel. Wie verlockend muß diesen HERREN die Vorstellung sein, auch die Reproduktion von Menschen (Retortenbabies) die letzte Bastion der Frauen unter ihre Kontrolle zu bringen, um ihr Menschenbild, die weiße Herrenrasse, endgültig durchzusetzen. Wen wundert es dann noch, wenn sich Ärzte, Juristen und Politiker in November 81 in den Räumen von Schering treffen, um endlich praktikable Mittel zu finden, den Hungerstreik politischer Gefangener zu brechen.

Was in den Metropolen erst angefangen hat, ist in der 3. Welt schon lange alltägliche Realität. Nicht umsonst vermerkt Schering, daß seine enorme Umsatzsteigerung vor allem auf dem Export beruht. Dahinter verbirgt sich, daß schon seit den 20er Jahren die Frauen in der 3. Welt mißbraucht werden, um Verhütungsmittel zu testen. Gleichzeitig läuft ein internationales Projekt zur Zwangssterilisationen der Frauen in der 3. Welt, während das Kinderkriegen in den Metropolen mit Geldprämien belohnt wird. So waren bis 1979 in Puerto Rico 34 % der Frauen sterilisiert, davon im Jahre 1979 allein 200.000. In Brasilien wurden allein im Jahre 1981 eine Million Frauen zwangssterilisiert. Schering und die anderen Pharma-Konzerne setzen die Tradition fort, die die Nazis mit ihren Versuchen an Frauen in den KZs begonnen haben, der Unterschied ist nur, daß sie heute weltweit organisiert sind.



Das Leben ist eine Frau
und ihre Augen
mal zornig mal heiter
sie nimmt sich die Waffe
die ihr paßt
und sagt dir
der Kampf geht weiter

Rote Zora

Quelle:

<http://www.idverlag.com/BuchTexte/Zorn/Zorn51.html>

